

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts 3,75 M., einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im ausländischen Belegungsgebiet unter „Saale-Zeitung“ eintragen.
Für unterlagene eingehende Korrespondenz mit feiner Verschriftung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 170; Nebengeschäftsstelle (Haupt) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Anzeigen
Werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unterm Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Seite 75 Pf.
Erste Zeit wöchentlich größtmäßig; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 608.

Halle a. S., Montag, den 30. Dezember

1907.

Das Jahr 1907.

Ein Jahr des Uebergangs, der Entwicklung zu neuen innerpolitischen Verhältnissen, so kann man das nun scheidende Jahr bezeichnen. Der deutschen Innenpolitik wurden neue Bahnen gewiesen. Alte, längst gemordene Zwangsvorkehrungen wurden durchbrochen — ein fühner Versuch — der trotz aller pessimistischen Prophezeiungen gelang.

Das Jahr 1906 hatte eine schwere politische Erbschaft hinterlassen. Deutschlands Krieger fanden im Fiede gegen einen russischen Feind. Das Zentrum, geführt auf die sozialdemokratische Opposition, suchte die Regierung unter ihr laudinisches Joch zu beugen. Der Süden von Südwestafrika sollte preisgegeben werden, die Mittel zur siegreichen Beendigung des Kampfes wurden von ihm verweigert, die Kommandogewalt des Kaisers war den Eingriffen der herrschlichsten Fraktion ausgeliefert, die Verwastung der Kolonien sollte in Abhängigkeit von den katholischen Missionen gebracht werden. Es kam zu den heftigen Zusammenstößen zwischen Koerer und Dernburg im Reichstage. In taktlosester Weise griff der ultramontane Parteiführer den stellvertretenden Kolonialdirektor an; mannaßte wies Dernburg die über angegriffenen Angriffe zurück; mutig brachte er die Hintertreppentheorie der Zentrumspartei vor dem Forum der öffentlichen Meinung auf die Anklagebank und zur Beurteilung. Der Reichstagler, auf das äußerste von der ultramontanen Partei gereizt, nahm den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh an; er appellierte in dem Kampf um Ehre und Reputation an das deutsche Volk, und nun erfolgte in einem Wahlkampf, wie ihn die deutsche Politik noch niemals erlebt hat, eine ungewöhnliche Zustimmung des deutschen Volkes zu der Stellung der Regierung, daß tatsächlich das Zentrum des Zentrums gebrochen und der Weg für eine gesunde nationale Kolonialpolitik frei gemacht wurde.

Mit der Ausschaltung des Zentrums aus der nationalen Mehrheit war der Eintritt der freisinnigen Fraktionen, des nun gemeinen 50 Mitglieder starken Liberalismus in das Kartell der Regierungsparteien von selbst gegeben. Hatten die Parteien der Liberalen und Konfessionen in der Mehrzahl der Fälle, zumal in den großen Städten, Schulter an Schulter gegen die schwarzrote Verbrüderung gekämpft, so mußte der gemeinsam erzwungene Sieg zu dem Verzicht führen, in Zukunft auf dem parlamentarischen Gebiete gemeinsame Wege zu wandeln und das bei den Wahlen Erreichte durch Maßnahmen in der gegenseitigen Befriedung, durch Einigung auf bestimmte umschriebene gesetzgeberische Aktionen zu sichern. Seit fast dreißig Jahren war das entschlossene freie Bürgerturn politisch außer Kurs gesetzt gewesen. Zum ersten Male war es durch das Eingreifen zahlreicher Nichtwähler in der Wahlkampf, durch das Votum zahlreicher ehemals Mitgestimmter, die sich Jahre lang von der Politik zurückgezogen hatten, in die Lage versetzt, wieder eine parlamentarische positive Tätigkeit zu entfalten, und so ergriß denn mit Genugtuung der Fiskusliberalismus die ihm durch die neue innerpolitische Situation gebotene Gelegenheit, um nach dem Maß seiner Kräfte dem Reichswagen sich zur Verfügung zu stellen und dem deutschen Volke eine geordnete und feste, von der Gnade des Zentrums unabhängige Regierung zu ermöglichen. Darin liegt die bedeutungsvolle charakteristische Wandlung des Jahres 1907. Der Freisinn, innerlich gestärkt durch die zahlreichen Vertrauenskundgebungen aus allen Kreisen seiner Wählerschaft, einmütig in seinen drei Gruppen, erklärte sich bereit, gemeinsam mit den übrigen nationalen Parteien, die Blockpolitik des Fürsten Bülow, unter Wahrung seiner politischen Grundsätze, zu unterstützen. Fürst Bülow kündete eine bedeutungsvolle Reformpolitik an und eine Reihe von Vorlagen wurden bereits eingebracht, die, wenn sie Gesetz werden, einen erfreulichen Anfang zu einer gesündlichen inneren Politik bedeuten.

Nachdem der Reichstag sich ein den neuen Verhältnissen entsprechendes Präsidium geschaffen, mußte in der parlamentarischen Sommerpause zunächst die nähere Fühlungnahme der Parteien untereinander und mit der Regierung durchgeführt werden. Diese Annäherung zur Anbahnung einer positiven Reformpolitik ging nicht von statten, ohne nun nicht seitens des Zentrums und der Sozialdemokratie wichtige Verträge zur Sprengung des Blocks unternommen worden wären. In selbst ein interner häuslicher Streit entstand, als wider Erwarten die Regelung der Reichsfinanzangelegenheiten wieder und in der bereits erregten Debatte über die neuen Steuern der Abg. Paasche im Anschluß an den Sonderprozeß einen Vorstoß gegen den Kriegsminister machte. Auch über diese Wale der Schwierigkeiten kam man schließlich hinweg, bis alsbald wieder ein neuer Fühndstöß die Blockpolitik durch Aufsehen erregende Vorgänge untergraben wurde, die sich im Deutschen Flottenverein im Anschluß an den Austritt des Prinzen Rupprecht von Bayern aus dem Flottenverein zur Folge hatte und die

Gefahr einer Vermittlung zwischen Nord und Süd nahe legt, beherrschte gerade in den gegenwärtigen Tagen das öffentliche Interesse und mit Spannung blüht man ihrem Ausgang entgegen. Hoffentlich wird durch die maurinistische Tendenz, die im Flottenverein mehr und mehr zum Siege gelangt, kein gefährlicher Zwiespalt in die Blockpartei hineingetragen.

Weitere Auseinandersetzungen bedeutender Natur brachte das Jahr 1907 auch noch auf zwei Gebieten. Der Ausgang des Prozesses Harden legte dar, daß von dem Treiben einer verhängnisvollen Kamarrilla am Berliner Hofe absolut keine Rede sein kann. Die verstellten Andeutungen, mit denen Jahre lang von Maximilian Harden gegen den Kaiser operiert worden ist, sind in nichts zerflattert. Es ist konstitutionell und ohne Hintertreppeneinfluß registriert worden. Daran ist kein Zweifel mehr möglich. Ferner aber haben die akademischen Erörterungen, die in der Presse über die Einführung eines parlamentarischen Regimes gepflogen worden sind, dahin geführt, daß die allgemeine Meinung die ist, daß für das deutsche Volk im Reich, speziell auch für Preußen, das Festhalten an dem verfassungsmäßigen konstitutionellen Systeme das absolut Gebotene ist. Nicht Parliamentsherrschaft, nicht Absolutismus, sondern gemeinsames politisches Regiment auf dem Boden des Konstitutionalismus. Dann wird dem Fortschritt am besten gedient. Mit der Vertiefung dieser Erkenntnis schließt das alte Jahr ab und beginnt das neue.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Kaiser Wilhelm hat dem Form apor von London zum Ansehen an seinen letzten Besuch in der City sein Bild in der Gardeuniform überreicht. Dieses trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers. Lady Mayores erhielt eine vom Kaiser und der Kaiserin unterzeichnete Photographie, die während des Aufenthaltes in Windsor aufgenommen war. Die Geschenke trafen am Weihnachtsabend in London ein.

— Der deutsche Kronprinz und Gemahlin sind am Sonnabend in Berlin eingetroffen.

— Der nach der Ernennung des Legationsrates Graf Bodo v. Bodel zum preussischen Gesandten in Weimar freigeordnete Boden eines deutschen Generalkonsulats in Budapest ist dem bisherigen Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft in Hamburg Legationsrat Frinzen Hermann v. Schönburg-Baldenburg übertragen worden, an dessen Stelle in Hamburg der bisherige Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Vissau v. Lucius tritt.

— Der bisherige Votschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Paris v. Pötton ist unter Befassung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, sowie der bisherige Votschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Tokio v. Erdert zum Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat im Auswärtigen Amt ernannt worden.

— Wie das „A. Z.“ erfährt, hat der badiische Gesandte für Bayern und Württemberg (Sig in München) Dr. v. Bodmann auf mehrfachen Eruchen hin sein Kandidatensgeß noch einmal zurückgelehnt.

— Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore Reich findet am 28. Februar in Cruxbrunn statt. — Dem Rector Universitäts-Profeßor Paenel ist anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums der Note Alexander 2. Klasse verliehen worden.

Exzellenz Hinzpeter 7.

Exzellenz Hinzpeter ist Sonntag nacht nach mehrwöchentlicher Krankheit im Alter von 81 Jahren gestorben. — Georg Ernst Hinzpeter stammt aus Wieseloh, wo er am 9. Oktober 1827 geboren wurde. Er studierte in Halle und Berlin Philologie und war dann längere Zeit als Hauslehrer tätig. 1866 wurde er zum Erzieher des damals 7jährigen Prinzen Wilhelm, des jetzigen Kaisers, ernannt und blieb auch in der Umgebung des Prinzen, als dieser (bis 1877) das Gymnasium in Kassel besuchte. Der Kaiser legte auch später auf das Urteil Hinzpeters, der übrigens 1904 zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt wurde, stets den größten Wert. So wurde Hinzpeter 1889 zu der Enquete über die Verhältnisse der Bergarbeiter in Rheinland und Westfalen und 1890 zu den Beratungen über die Reform des höheren Schulwesens herangezogen. Auch persönlich blieb der Kaiser stets in engem Verkehr mit seinem früheren Erzieher.

Die Steuerprojekte der Regierung.

Dem Bundesrat sind die Steuerprojekte der Regierung jetzt zugegangen. Das Plenum wird sich mit ihnen in der ersten Sitzung nach Neujahr beschäftigen. An der Spiritusmonopolvorlage liegt noch in letzter Stunde Veränderungen vorgenommen worden. Die Zigaretten- und Zigarrensteuer liegt ebenfalls dem Bundesratsmitgliedern vor; doch scheint es, als ob die Regierung gemillt sei, die Vorlage zu Gunsten einer Steuer auf bessere Sorten, die Finanzteil ergeblicher sein würde, und im Reichstage mehr auf Annahme rechnen könnte, zurückzugeben. Nach Neujahr wird dem Bundesrat auch eine Vorlage über eine anderweitige Erhebung der Watrikularbeiträge eingegeben, in der vorgeschlagen wird, diese Beiträge nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Staaten zu erheben und so Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und die Hansestädte mehr zu belasten, die kleinen Staaten da-

gegen zu entlasten. Die jüngst angetretene Reise des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg soll mit dieser Frage zusammenhängen.

Keine Einigung in der Knappschäftsstatutfrage.

Die Einigungsverhandlungen in der Knappschäftsstatutfrage sind auch in der Generalversammlung des Allgemeinen Knappschäftsvereins in Bodum am Sonnabend gescheitert. Die Vertretter erklärten, daß sie über das Gebotene nicht hinausgehen könnten, und von Knappschäftsstatuten wurde darauf hingewiesen, daß eine Ablehnung der Arbeiterwünsche die ohnehin gespannte Situation noch verschärfen würde, und unter Umständen geeignet sei, das ganze Wirtschaftsleben zu gefährden, mit anderen Worten, daß dadurch die Gefahr eines Streikes nahegerückt werde. Ein letztes Wort des Ministerialvertreters zur gütlichen Einigung hatte keinen Erfolg. Die Vertretter lehnten die Anträge der Werkstätten und die Werkstätten die Anträge der Vertretter ab. Auch ein letzter Vermittlungsvorschlag der Werkstätten wurde von den Vertrettern abgelehnt. Gestern fanden im Ruhrrevier eine Anzahl Bergarbeiter- und Arbeiter-Vertretungen statt, die zu dem Ausgang der Verhandlungen Stellung nahmen.

Die Bündler gegen die Ostmarkenvorlage.

Der Führer des Bundes der Landwirte in Posen, Gndell, veröffentlicht unter der Ueberschrift „In letzter Stunde“ in der „Deutschen Tageszeitung“ einen Protest gegen die Polensvorlage in der Fassung des Kompromisses. Er behauptet, durch das neu geschaffene Kompromiß sei keine Garantie dafür gegeben, daß nicht auch ein deutscher Besitzer dem Enteignungsverfahren zum Opfer fällt und mit Gewalt von ererbter oder in ehrlicher Arbeit erworbener Scholle vertrieben wird. Ferner sei keine Garantie gegeben, daß nicht auch ein polnischer Besitzer enteignet wird, der sich niemals und in keiner Weise dem enteignungsfeindlich erwies, während doch das Enteignungsgeß nur eine Abwehr gegen deutsch-feindliche Bestrebungen sein dürfe. Endlich fehle jede Garantie dafür, daß das Enteignungsverfahren nur aus sachlichen Gründen angewendet wird, und daß nicht später die Regierung mit gleichen Forderungen von neuem an die gelegenden Körperlichkeiten herantritt. Im Anschluß hieran schreibt Endell:

Die konservativ Partei wird, nachdem sie A gesagt hat in den folgenden Fällen auch B sagen müssen. Ausgeschlossen erscheint es nicht, daß das Abgeordnetenhaus einmal anders zusammengekehrt ist als heute. Was kann, wenn die Vertreter die Beteiligung des Reichstages in der Entscheidung fordern und den Konfessionen entgegenhalten: „Ihr habt schon einmal die Entscheidung für bestimmte Teile Preußens als allgemein gültiges Gesetz beschlossen“?

Der Bündlerführer empfiehlt sodann als Ausweg aus dem bestehenden Dilemma „Ausnahmegesetz und Entscheidung über jeden einzelnen Enteignungsfall durch eine von den Landwirtschaftskammern gewählte Kommission.“ Außerdem aber erscheint ihm noch der Vorstoß des Abg. Schlus beachtenswert, wonach der ererbte Besitz von der Enteignung ausgeschlossen sei. Ob die konservativ Partei sich durch solche Mahnrufe noch beeinflussen lassen wird, steht sehr dahin. Auf jeden Fall müßte die Regierung aber erkennen, daß sie sich mit ihrer Ostmarkenpolitik auf einem Holzwege befindet, wenn derart sowohl von der rechten wie von der linken Seite sich gegen ihre Projekte Widerstand erhebt.

Die Lage im Baugewerbe.

hat sich weiter zuspitzt. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in Rheinland-Westfalen gibt in einem Gemeindefakular — das durch einen Vertrauensbruch dem Maurer- und Zimmererverband zum Kenntnis kam — seinen Mitgliedern Verhandlungsvorschriften für die Ausprägung, die im nächsten Frühjahr voraussichtlich in ganz Mitteleuropa einzu-treten werde. Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf diese Sachlage aufgefordert, bei der Übernahme von Aufträgen sich nicht bei Konventionalkontrakt zur pünktlichen Fertigstellung zu verpflichten.

Der neue Prozeß Wolke-Harden.

Die Vernehmung des Ehepaares Schwening wurde am Sonnabend abend 1/21 Uhr beendet. Der Prozeß geht voraussichtlich noch vor Jahresfrist aus. Die Gerichtskommissare und Justizrat Bernlein sind Sonntag früh nach Berlin zurückgekehrt.

Rückwanderung aus Amerika.

In einer Belpredung der jetzt ungewöhnlich starken Rückwanderung aus Amerika weist die amtliche „Berl. Kor.“ darauf hin, daß der preussische Staat genügend gegen Ueberflutung durch unerwünschten nichtdeutschen Rückwanderer geschützt sei, und erhöht dann die Möglichkeit, mit den Rückwanderern den lebhaften Bedarf an landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern zu decken. Es wird darüber gesagt: „Diese Möglichkeit ist schon deshalb sehr beschränkt, weil unter den Rückwanderern nur wenige Deutsche sind; zum überwiegenden Teile bestehen sie aus Österreichisch-ungarischen oder russischen Staatsangehörigen. Aber auch abgesehen hiervon wird der gedachte Zweck jedenfalls nur in beschränktem Maße zu erreichen sein. Ueberwiegend handelt es sich bei diesen Rückwanderern um verhältnismäßig bemittelte Leute, die bei alten Heimat lediglich einen kurzen Besuch abwarten und bei besserer wirtschaftlicher Konjunktur alsbald nach Amerika zurückkehren wollen, also eine Art von intertemporalen Saisonarbeitern. Daß sie in so be-

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsgemäss sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Im Laufe des Jahres pflege ich weder Saison-, Räumungs- noch sonstige Ausverkäufe zu veranstalten, sondern halte schon seit längerer Zeit im Jahre **nur einmal**, und zwar jetzt, vor Beginn der Inventur

Grossen Ausverkauf.

Winter- u. Sommer-Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, **Wachstoffe.**

Seiden-Stoffe in schwarz und farbig, glatt und gemustert.

Sortimente in Mustern und Farben nicht mehr gut sortiert. Einzelne Roben knappen Masses.

Ball- und Gesellschaftsstoffe. Schwarze Kleiderstoffe.

Damen-Mäntel, Jacketts u. Umhänge für Winter u. Sommer.

Capes, Regenmäntel, Staubmäntel, Blusen in Wolle und Seide, Waschblusen, Unterröcke, Morgenröcke, Modellkleider, Jackenkostüme, Kleiderröcke, Knaben- u. Mädchen- u. Backfisch-Garderobe für Sommer u. Winter.

Leinenwaren:

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inletts, Damaste, Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjaken, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc.

Tuche und Buckskins.

Teppiche * Gardinen * Stores * Möbelstoffe * Portiären.

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- und wollene Decken, Felle.

Kleine Reste von allen Artikeln, Schürzen, Tücher, Taschentücher, Spitzen, Posamenten, Gürtel etc.

kommen erst von **Montag, den 6. Januar**, zum Verkauf.

Bei diesem auf die reellste Art und Weise geführten Ausverkauf habe aus allen Abteilungen die Waren zum Verkauf gestellt, welche ich nicht mit durch die Inventur zu führen beabsichtige. Um dies zu erreichen, sind die Preise auffallend niedrig und ich hoffe, dass auch diesmal die mich Beehrenden, wie alljährlich, recht befriedigt werden.

Bruno Freytag,

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse
100.

Proben werden nicht abgeschritten. — Umtausch ist hierbei nicht gestattet. Preise netto gegen Barzahlung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir:

- 4⁰/₀ Preussische Boden-Kredit-Pfandbriefe Serie 24 unkündbar bis 1918 Cours ca. 98¹/₂%
 - 4⁰/₀ Deutsche Hypothekbank (Meiningen) Pfandbriefe Serie 12 unkündbar bis 1917 (im Herzogtum Meiningen mündelsicher) Cours ca. 98¹/₂%
 - 4⁰/₀ Berliner Hypothekbank-Pfandbriefe Serie I/II u. III/IV unkündbar bis 1914 bzw. 1915 Cours ca. 97¹/₂%
 - 4⁰/₀ Hessische Landes-Hypothekbank-Pfandbriefe Serie 14 u. 15 unkündbar bis 1914 (mündelsicher in allen deutschen Bundesstaaten) Cours ca. 100%
- sämtlich franko Provision und Spesen;
ferner — soweit der Vorrat reicht — verschiedene 4⁰/₀ und 3¹/₂% Stadt- und Provinzial-Anleihen, 4⁰/₀, 4¹/₂% und 5⁰/₀ gute Industrie-Obligationen zum Tagescours, ebenfalls franko Provision und Spesen.

Bank für Handel und Industrie

Filliale Halle a. S.
Alte Promenade 2.

B. J. Baer,

Bankgeschäft — Leipzigerstr. 30.

Eröffnung

provisionsfreier Checkkonten,
Annahme verzinsl. Einlagen — Depositen
Abgabe 4% mündelsicherer Werte
zur Kapitalsanlage,
Hypotheken-Vermittlung,
Vermietung von Arnheim'schen Tresor-Füchern
unter Mitverschuss des Mieters.

Die in Böbau unmittelbar am Walde in großem, 1902 schön angelegtem Garten gelegen

Villa „Wahnfried“

ist zum 1. April 1905 zu vermieten.
Villa „Quintana“, Böbau, Kirchstr. 11 1. April 1905 zu vermieten. Näheres
Halle a. S., Martinsberg 9, Kontor.

Am Dienstag, den 31. Dezember

sind unsere Geschäftsräume von

2 Uhr

ab geschlossen.

Die verein. Hall'schen Bankfirmen.

Die Bureaus nebst

Stahlkammer

des früheren Julius Becker'schen Bankgeschäftes, Martinsberg 9, sind vom 1. April ab zu vermieten. Näheres ebendaselbst.



Jodella

(Lahusen's Lebertran)

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wirkt blutbildend, stärkeerzeugend, appetit-
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.
Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen,
rachitischen (Englische Krankheit), skrofotischen,
in der Entwicklung und beim Leiden zurück-
bleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen.
Preis: Mark 2.30 und 4.60. Mit einer Kur kann
jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu
haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, sochte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Halle, ganz Sachsen, Anhalt, Thüringen. Hauptniederlage: Marguardt'sche Löwen-Apothek und Hirsch-Apothek in Halle, Markt 17.

Akademisches Lehr-Atelier



für feine Damen-
schneiderei u. d.
i. In- u. Ausland
ges. gesch. prä-
mierten Dresd.

„Triumph-
Methode“.

Tages- u. Abendkurse. Anfertigung der eigenen Garderobe, Referenzen aus den feinsten Kreisen. Prospekt gratis. Schnittmusterverkauf.

Frau Berta Linke, Direkt. der Triumph-Methode f. d. Prov. Sachs., Gr. Ulrichstr. 63, II (im Hause Haasenstejn & Vogler, A.-G.).

Vernickeln, Verkupfern, Verzinnen, Bronzieren

bei **Ford. Haasengiar,**
Metallwaren-Fabrik,
Barfußgäßch. 9, Fernspr. 1196.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund
200, 220 u. 260 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.

SCHOKOLADE p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Tätige Betelligung

erst tättiger Kaufmann, langjähriger Direktor, mit
20 bis 30,000 Mk.
aus einer nachweislich rentablen Fabrik oder anderem Unternehmen.
Eingetragte Direktoren zugesichert. Offerten unter 2222 A. durch die
Expeditoren erbeten.